

Neoliberalismus – ist das als Schimpfwort zu verstehen?

Neoliberalismus:

- 30er und 40er Jahre waren stark von Interventionismus und Protektionismus geprägt
- In dieser Zeit gab es eine Rückbesinnung auf klassische Ideen, jedoch grenzt sich der Neoliberalismus von dem klassischen Liberalismus des 19. Jahrhunderts ab
- Der klassische Liberalismus sieht den Markt als etwas naturwüchsiges, das aus sich selbst heraus entsteht und sich selbst reguliert
- Der Neoliberalismus sieht den Staat in der Verantwortung, den Markt zu gewährleisten, also Monopole u.Ä. zu verhindern
- Dennoch steht der Neoliberalismus für Deregulierung des Marktes, jedoch muss der Staat:
 - Monopole und Kartelle verhindern
 - Für sozialen Ausgleich sorgen und
 - Chancengleichheit herstellen sowie
 - Eine potenzialorientierte Geldpolitik betreiben

Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik:

- Die Anbieter (Unternehmen) entscheiden über Alles in der Wirtschaft, d.h. wenn es ihnen wirtschaftlich gut geht, können sie Arbeiter einstellen und so letztlich auch die Nachfrage stärken
- Daher gilt es für eine Wirtschaftspolitik, eben jene Anbieter zu stärken
- Dies geschieht durch:
 - Bürokratieabbau
 - Kostensenkung (Insbesondere der Lohnnebenkosten)
 - Reduktion der Sozialleistungen auf ein Minimum
 - Eine solide Stabilitätspolitik, Schulden sind zu vermeiden und ggf. abzubauen
 - Wettbewerbssicherung, Vermeidung von Subventionen
 - Privatisierung staatlicher Unternehmen
- Eine wichtige Grundlage der angebotsorientierten Wirtschaftspolitik ist das Say'sche Theorem:

Say'sches Theorem: „Jedes Angebot schafft sich seine Nachfrage selbst“

- Wenn man etwas anbietet, dann tut man das, um etwas nachzufragen
- Wenn man also z.B. einer Arbeit nachgeht, d.h. seine Arbeitskraft anbietet, dann um sich z.B. einen neuen Fernseher zu kaufen
- In einer primitiven Tauschwirtschaft geht das Theorem offensichtlich auf: Wer seine Kuh gegen einen Sack Reis eintauscht, bietet sie an um direkt den Sack Reis nachzufragen

- In einer modernen Geldwirtschaft ist das ein wenig komplizierter, weil Geld eine Wertaufbewahrungsfunktion hat und somit gehortet werden kann. Anhänger des Theorems argumentieren hier wie folgt:
 - Wird das Geld zur Bank gebracht, so ist das Theorem dadurch erfüllt, das die Bank dieses Geld ihrerseits verleihen kann um so Investitionen zu ermöglichen; sind die Investitionen genauso groß wie die Ersparnisse, so gilt das Theorem als erfüllt
 - Wird das Geld hingegen daheim in einem Sparstrumpf gehortet, so geht das Geld komplett aus dem Kreislauf. Machen dies jedoch genug Leute, so sinken die Preise und es gibt wieder einen Anreiz, das Geld aus dem Strumpf herauszuholen; das Theorem ist wieder erfüllt.

Kritik:

- **Marxismus:**
- In einer modernen Wirtschaft seien nicht alle Güter absetzbar
- Also sei man als Staat gezwungen sich neue Märkte zu erschließen, was zwangsläufig zu einer imperialistischen Marktpolitik führe, wie es globalen wirtschaftlichen Institutionen wie z.B. der Weltbank auch häufig vorgeworfen wird
- Eine andere Möglichkeit sei es die Nachfrage dadurch aufzustocken, indem man Schulden macht und somit in einen Teufelskreis hineingerät
- **Keynesianismus:**
- Deregulierung sei schlecht, weil sich der Markt auch in einem sog. Gleichgewicht bei Unterbeschäftigung einpendeln kann
- Zudem sei auch das Say'sche Theorem nicht immer erfüllt, da Preise und vor allem Löhne nach unten starr sind und es so keinen Anreiz gibt, im Sparstrumpf gehortetes Geld auszugeben
- Jedoch wurden auch häufig Erfolge mit einer solchen Politik erzielt, so haben Ronald Reagan („Reagonomics“) in den USA und Margeret Thatcher in England eine solche Politik sehr erfolgreich angewandt und auch in Irland und in Neuseeland, wo diese Politik in jüngeren Jahren angewandt wurde, ist ein Anstieg des BIP zu verzeichnen
- Es bleibt jedoch offen, ob das nicht gewöhnliche Konjunkturzyklische Schwankungen sind, die Nichts mit der Politik zu tun haben